

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Schreib-Zettel gefolgt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. L. — monatlich, VI. S. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Verhältnisse können anfordern: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Verwaltung“, in allen anderen Orten die Buchhändler, die den Namen des Verlegers auf dem Briefbogen angeben und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Kräger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 30 Pfg. für 10 Zeilen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in 10-tägiger Ausgabe; 35 Pfg. in beiden abendlichen Ausgaben; 40 Pfg. für alle anderen Anzeigen. — Bei Wiederholung Rabatt. — Bei mehrwöchiger Aufnahme anverweilender Anzeigen in kurzen Zeitabständen ermäßigter Preis. — Bei Aufnahme von Anzeigen an vorgedrucktem Zettel und Klappern wird keine Gebühr erhoben.

Anzeigen-Nummern: Für die Rhein- und 13 Uhr mittags; für die Morgen- und 8 Uhr nachmittags.

Verleger: Abteilung des Wiesbadener Tagblatt; Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Sögen 6202 u. 6203.

Samstag, 14. Juli 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 354. • 65. Jahrgang.

Reichsfanzler Michaelis.

Der Rücktritt Bethmann Hollwegs bewilligt!

L. Berlin, 14. Juli. (Fig. Drahtbericht. ab.) Von amtlicher Seite wird uns erklärt, durch Allerhöchste Order des Kaisers und Königs ist dem Reichsfanzler v. Bethmann Hollweg der erbetene Rücktritt bewilligt worden. Der bisherige Staatskommissar Dr. Georg Michaelis ist zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Mit Dr. Michaelis wird wieder ein Mann an die Spitze der Reichsregierung treten, der nicht aus dem auswärtigen Dienst hervorgeht. Er ist in Hannover im Jahre 1855 geboren und 1879 in den preussischen Dienst getreten, nachdem er kurze Zeit als Gerichtsassessor tätig gewesen war, ging er 1885 als Dozent an die Schule für deutsche Rechts- und Staatswissenschaft nach Tokio. 1898 trat er in den Staatsdienst zurück. Nach kurzer Tätigkeit als Staatssekretär trat er 1902 in die allgemeine Staatsverwaltung über, wurde zunächst Regierungsrat in Arnberg, später Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Liegnitz und 1909 Oberpräsident in Breslau. Von dort wurde er als Unterstaatssekretär in das Finanzministerium berufen. Zu Beginn des Kriegs, als die staatliche Regelung der Volksernährung und vor allem unserer Brotversorgung notwendig wurde, trat er an die Spitze der Reichsgetreidestelle, und im Februar dieses Jahres wurde er zum Staatskommissar für Volksernährung ernannt.

Dr. Michaelis wird der erste bürgerliche Reichsfanzler des Deutschen Reichs sein. Schon seine Laufbahn beweist, daß er jedenfalls ein ungewöhnlich begabter Mann ist. Um unser Durchhalten hat er sich große Verdienste erworben und der starke Wille, mit dem er seine Maßnahmen durchzusetzen wußte, hat ihm auch in den Volkswirtschaften viel Sympathien eingebracht. Wir erinnern nur an seine berühmte Rede im März d. J., in der er seine Rechte gegenüber von anderen Ressorts verstanden Angriffe verteidigte: „Wer will mir in den Arm fallen?“, rief er damals drohend. „Wer will mir mit Erfolg in den Arm fallen, wenn ich meine Pflicht auf diesem Gebiet tue?“ Diese Rede beruht auf der Hoffnung, daß seine Amtsführung als Reichsfanzler ebenso energiegelad als zielstrebig und mit den Wünschen und Meinungen der Volkswirtschaft übereinstimmend wird.

Das Programm des neuen Kanzlers.

L. Berlin, 14. Juli. (S. D. ab.) Um 1 Uhr nachmittags ist und die Ernennung des Staatskommissars Dr. Michaelis amtlich bestätigt worden. Sein erstes für die Öffentlichkeit bestimmtes Wort lautet: Das Ziel meiner Politik ist, die innere Geschlossenheit des deutschen Volkes zu fördern, den deutschen Einigkeitssinn zu stärken und an der bewährten deutschen Völkervereinigung festzuhalten. Jeder die inneren großen Fragen behält sich der neue Reichsfanzler seine Stellungnahme vor.

Die Aufnahme der Ernennung in Parlamentskreisen.

L. Berlin, 14. Juli. (S. D. ab.) Die Aufnahme von der Ernennung des Dr. Michaelis in Abgeordnetenkreisen ist günstig. Welche Stellung er zu den innerpolitischen Fragen der Reichstagsmehrheit einnehmen wird, kann mit Gewissheit abgemerkt werden, zumal die meist fordernde sozialdemokratische Partei nach einem Ausspruch Dr. Davids ihre Zustimmung erhalten hat. Auch der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Dove erklärte uns: Was Preußen anbetrifft, so haben wir unseren Schein, wir haben die kaiserliche Zustimmung des gleichen Wahlrechts.

Der neue Kanzler.

L. Berlin, 14. Juli. (Fig. Drahtbericht. ab.) Von dem neuen Kanzler, dem bisherigen Staatssekretär Dr. Michaelis, erhalten wir von unserem Berliner Vertreter auf dem Drahtwege die folgende Portraitsskizze: Ein untersehter, in Kriegsarbeit hager gewordener, hartnackiger Mann, mit feinem, von Willen und Wissen zeugendem Bismarckkopf, unter buschigen Brauen ein durchdringendes Auge, abwechselnd lächelnd und gütig blühend. Ein hell ergauntes gelblich-schwarzes Haar über den zusammengewachsenen Lippen. Immer mit ganzer Seele bei der Frage, die zur Behandlung steht. Ein leidenschaftlicher Redner, wenn es darauf ankommt, eine Überzeugung durchzusetzen. Unter den preussischen Beamten einer der Tüchtigsten, für die freie Bahn von dem getrennt mächtigen Platanen gefordert wurde, den der noch vor wenigen Monaten im weitesten Kreise unbekannt Ministerialdirektor jetzt zu erreichen beabsichtigt. Als unser Diktator hat

er sich mit Energie und Erfolg bei der Lebensmittelfassung bewährt, ein moderner Mann. Hoffentlich ist er der Staatsmann, der die Zeichen der Zeit versteht, führt er zum freien Selbststaat, der an der Regierung den gebührenden Anteil hat. Auf jeden Fall hat der scheidende Reichsfanzler Herr von Bethmann Hollweg die Genugtuung, daß der Kaiser den von ihm bezeichneten Mann berief.

Die letzten Meldungen vor der Entscheidung.

L. Berlin, 14. Juli. (Fig. Meldung. ab.) Heute erscheint jetzt zweifellos, daß der Rücktrittsgesuch Herr v. Bethmann Hollwegs die kaiserliche Bestätigung bereits erhalten hat. Abereinstimmend melden es die Blätter aller Parteirichtungen. Die offizielle Erklärung dürfte allerdings noch auf sich warten lassen, da nach dem bisher üblichen Brauch der Rücktritt des Kanzlers zugleich mit der Ernennung seines Nachfolgers angekündigt wird. Die Entscheidung über den neuen Mann aber wird um so weniger in kurzer Frist fallen, als der Rücktritt Bethmanns von einem umfangreichen Wechsel in der Leitung der Reichsämter begleitet sein wird. Das „B. L.“ schreibt: Wer nun der Nachfolger des Herrn v. Bethmann Hollweg sein wird, scheint noch ganz unbestimmt zu sein. Wie schon vor dem Entlassungsgesuch, werden auch jetzt viele Namen genannt. In allen politischen Kreisen und Gruppen, in allen Klubs, Bundeinheiten und Büros sucht man nach dem geeigneten Mann. Freyherr v. Hertling, der in Berlin weilt, fühlt sich zu lebend, um die schwere Bürde auf sich zu nehmen und weicht allen Anerbieten aus. Die Namen des Ernährungskommissars Dr. Michaelis, des Reichssekretärs Grafen Reber, des Grafen Bernstorff, des Gesandten im Haag, Grafen Brodorsky-Rankau, des Dr. Solz und zahlreiche andere tauchen auf, teils für den Kanzlerposten, teils für den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes. Auch zwei Generale sollen auf der Kandidatenliste stehen. Den Fürsten Bülow halten wir für viel zu klug, als daß er die Bemühungen, seinen Namen in den Vordergrund zu schieben, wünschen und billigen sollte, denn er kennt sehr genau nicht nur die allgemeine politische, sondern auch seine persönliche Situation. Er weiß, daß er viel zu viel Vergangenheit hinter sich herschleppt, daß er vom ersten Augenblick an mit scharfer Gegnerkraft zu rechnen hätte. Der Reichsfanzler der Herr v. Bethmann Hollweg abläßt, muß durch seine Person und sofortige Tod die Gewährung dafür bieten, daß er entschlossen ist, den Verständigungsfrieden vorzubereiten und der Volkswirtschaft das volle Recht der Mitregierung, Mitverantwortung und Kontrolle zu verleihen.

Das endgültige Abschiedsgesuch von Bethmann Hollweg.

Berlin, 14. Juli. Im Verlauf der Freitag-Regierung wurde bekannt, daß Reichsfanzler v. Bethmann Hollweg sein Abschiedsgesuch dem Kaiser unterbreitet habe, und daß der Kaiser das Gesuch bereits angenommen habe. Mit der provisorischen Wahrnehmung der Geschäfte soll der Kaiser den preussischen Minister des Innern v. Loebell betraut haben. Der „B. L.“ schreibt: Das Bild der Lage, wie sie sich im Lauf des gestrigen Tages gezeichnet hat, läßt sich dahin zusammenfassen, daß das Ende der Ära Bethmann Hollweg tatsächlich eingetreten ist. Damit hat sich eine Entwicklung vollzogen, die der Tiefenblickende schon seit Wochen und Monaten zu erkennen vermochte und deren Eintritt unsere Leser nicht unbereitwillig getroffen hat. Wenn die formelle Bekanntgabe des Rücktritts des Herrn v. Bethmann Hollweg erfolgen wird, die nach alter Tradition erst gleichmäßig mit der Ernennung des Nachfolgers stattfinden dürfte, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Die jetzt zu treffenden personalpolitischen Entscheidungen sind von außerordentlicher Bedeutung. Das deutsche Volk wird dem Kaiser Dank wissen, daß er diese Entscheidungen mit aller Ruhe und nach genauester Prüfung vollziehen will. Die Bedeutung der kaiserlichen Entschlüsse wird um so klarer, da, wie wir hinzufügen möchten, der Rücktritt des Herrn v. Bethmann Hollweg von einem sehr umfangreichen Wechsel in den leitenden Stellen im Reich und in Preußen begleitet sein wird. Weiterhin erklärt der „B. L.“, daß Entscheidungen über die Männer, die die Zurückgetretenen ersetzen sollen, noch nicht getroffen sind. Eine große Reihe von Kandidaten stehen in Frage. Wir verzichten darauf, eine Aufzählung ihrer Namen zu geben, da sich noch nicht abschauen läßt, welche von ihnen das kaiserliche Vertrauen auszuwählen wird. Ausdrücklich hervorzuheben möchten wir, daß Herr v. Loebell nach den uns vorliegenden Informationen in keiner Weise die Nachfolgerschaft Bethmanns erstrebt. Die an seine Person geknüpften Gerüchte sind irrig, darunter auch das, daß er mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsfanzlers bis zur Ernennung des Nachfolgers für Bethmann Hollweg beauftragt sei.

Herr v. Loebell preussischer Ministerpräsident?

— Berlin, 14. Juli. (ab.) In parlamentarischen Kreisen wurde die angebliche Absicht der Regierung erörtert, unter gewissen Umständen die Personalunion zwischen dem Reichsfanzlerposten und dem Amte des preussischen Ministerpräsidenten aufzuheben. Man nennt laut „B. L.“ für diese Stelle den bisherigen Minister des Innern v. Loebell als zukünftigen preussischen Ministerpräsidenten.

Der Empfang der Fraktionsvorsitzenden bei Hindenburg.

Die beiden Heerführer über den sehr günstigen militärischen Stand der Dinge.

Dr. Berlin, 14. Juli. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der Empfang der Fraktionsvorsitzenden des Reichstags bei Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat gestern in den späten Nachmittagsstunden stattgefunden. Von jeder Fraktion erschienen außer dem Vorsitzenden auch der erste stellvertretende Vorsitzende; so von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Scheidemann und Thier. Zweck des Besuchs war der Wunsch des Feldmarschalls, sich über die Ansichten der einzelnen Parteien zur Lage unterrichten zu lassen. Der Feldmarschall verhielt sich dabei genau, wie es der Kronprinz getan hatte. Die Fraktionsführer bewahren selbstverständlich über den Verlauf ihres Empfanges strengstes Stillschweigen. Innehaltend der sozialdemokratischen Fraktion bestand nach der Unterredung vollste Zuversicht, daß die Lösung der Krise in keinen Falle einen rückwärtigen Nachfolger für Bethmann Hollweg bringen wird. In dieser Hinsicht soll sie die bestimmte Zusicherung erhalten haben, daß der neue Kanzler auf jeden Fall die innerpolitischen Wünsche der Reichsparteien und auch ihr Friedensprogramm annehmen werde.

Das „B. L.“ meldet noch über den Empfang: Zuerst sprachen die Fortschrittler v. Bayer und Fischbeck, dann die Konservativen und Nationalliberalen bei Hindenburg vor. Schließlich kamen die Abgeordneten der sozialdemokratischen Partei und des Zentrums an die Reihe. Es war inzwischen, da die verabredete ¼ Stunde mehrfach überschritten worden war, spät geworden und die Führer des Zentrums und der Sozialdemokratie mußten deshalb zusammen empfangen werden. Lubendorff wohnte den Besprechungen bei. In diesen Besprechungen wurde die Frage des Kanzlerwechsels und also die Nachfolgefrage nicht berührt. Hindenburg und Lubendorff hatten nur den Wunsch, sich mit den Parteiführern über die Friedensresolution zu besprechen, die in der gemeinsamen Parteikonferenz aufgestellt und angenommen worden ist. Sie gaben den Abgeordneten ein Bild der Lage an den Fronten und der militärischen Gesamtsituation und wiesen auf die völlig ungeschwächte Schlagkraft der Armee und auf den sehr günstigen Stand der Dinge hin. Zumeist führte Lubendorff die Gespräche mit den parlamentarischen Besuchern und, so weit Wünsche geäußert wurden, geschah es in der entgegenkommendsten verbindlichsten Form.

Berlin, 14. Juli. (ab.) Über die Zusammenkunft der Parteiführer mit Feldmarschall v. Hindenburg und General Lubendorff verlauten weiter folgende Einzelheiten: Vertreten waren mit Ausschluß der sozialdemokratischen Arbeiterpartei alle Fraktionen durch je zwei ihrer Mitglieder. Die Zusammenkunft fand im Reichstagsgebäude statt. Wie den Herren durch den Generalfeldmarschall und seinen Generalstabsoffizier eröffnet wurde, sei der Beweggrund, eine solche Konferenz herbeizuführen, der gewesen, daß es für beide Teile wohl wünschenswert erschienen sei, sich gegenseitig über den Zustand der Dinge auszuinformieren und Informationen zu lassen. Dementsprechend nahm General Lubendorff die Gelegenheit wahr, den Parlamentariern Auffchlüsse zu geben. Er war es fast ausschließlich, der das Wort führte, während Hindenburg nur gelegentlich gleichzeitig bestätigend und ergänzend eingriff. Dann war die Reihe an die Abgeordneten gekommen, um wiederum den Militärs über die politische Lage Auskunft zu geben, insbesondere, wie sie sich im Rahmen der Kanzlerkrise gestaltet hat. Hier war es, wie man uns mitteilt, in erster Linie Graf Bismarck, der den Sprecher machte. Selbstverständlich kamen auch die anderen Herren zu Wort. Die Besprechung hatte etwa eine Stunde gedauert, und schließlich beendigt schieden beide Gruppen in herzlichster Weise voneinander.

Eine Audienz für Hindenburg.

Berlin, 14. Juli. (ab.) Vor dem Generalfeldmarschall im Tiergarten hatte sich von Freitag, nachmittags

4 Uhr an, eine große Menschenmenge angeammelt, um den Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der dort Aufenthalt genommen hat, zu begrüßen. Von 8 Uhr abends fanden die Besprechungen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg mit den Fraktionsführern statt. Um 10 Uhr fuhr ein Kriegerauto vor dem Hauptportal des Generalstabgebäudes vor und bald darauf trat der Generalfeldmarschall, gefolgt von Frau und Tochter, heraus. Das Publikum umjubelte ihn und brach ein Hoch nach dem andern aus. „Einen guten Frieden, Erzengel!“ riefen zahlreiche Stimmen. Der Feldmarschall, der sehr frisch und gesund aussah, dankte freundlich nach allen Seiten hin.

Die Unterredung des Kronprinzen mit den Parteiführern.

Berlin, 13. Juli. Der „B. L.-A.“ teilt mit: Über die Unterredung des Kronprinzen mit führenden Männern des Parlaments wird von diesen nach wie vor strengstes Stillschweigen bewahrt. Wir teilten bereits mit, daß der Thronfolger jeden der Herren besonders empfangt, und alsbald entwickelte sich nach einer ungewöhnlichen Begrüßung zwischen dem künftigen Träger der deutschen Kaiserkrone und den Vertretern des deutschen Volkes eine lebhafteste politische Unterhaltung, deren Führer die Abgeordneten blieben, während der Kronprinz die gleichsam ihm Vortrag haltenden Herren nur mit Zwischenfragen zu unterbrechen pflegte. Übereinstimmend wird berichtet, daß diese Zwischenfragen nicht nur das gespannte Interesse berrieten, mit dem der Thronfolger den Ausführungen der Parlamentarier folgte, sondern auch zugleich bewiesen, wie gut er über die Verhältnisse unterrichtet war. Die Abgeordneten ihrerseits vergaßen keinen Augenblick ihre Pflicht — übrigens in Übereinstimmung mit dem Verlangen des Kronprinzen — rückhaltlos dem künftigen Träger der Krone die Lage zu kennzeichnen, wie sie ihren Ausdruck in der Kanzlerkrise gefunden hat.

Eine interfraktionelle Sitzung.

Dr. Berlin, 14. Juli. (Fig. Drahtbericht. ab.) Nach dem „B. L.“ fand nach dem Empfang bei Hindenburg eine interfraktionelle Sitzung statt. Die Nationalliberalen nahmen nicht daran teil, da sie sich endgültig zu der Auffassung entschieden, erst nach erfolgter Parlamentarisierung dürfe die neue Regierung mit Friedensfundgebungen hervortreten. Die anderen verbündeten Parteien, Zentrum, Fortschrittliche Volkspartei und Sozialdemokratie hielten an ihrem Standpunkt fest. Die vom 12. Juli datierte Friedensresolution wurde gestern abend unverändert gebilligt und soll noch Lösung der Kanzlerkrise und nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags eingebracht werden, wobei ihr eine große Mehrheit sicher ist.

Die Friedensformel der Mehrheitsparteien.

Dr. Berlin, 14. Juli. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der „Vorwärts“ veröffentlicht das von den Mehrheitsparteien aufgestellte Friedensprogramm, das nunmehr folgenden Wortlaut hat: „Die am 1. August 1914 gilt für das deutsche Volk auch an der Schwelle des vierten Kriegsjahres das Wort der Thronrede: „Und treibt nicht Eroberungssucht.“ Zur Verteidigung seiner Freiheit und Selbstständigkeit, für die Unversehrtheit seines territorialen Besitztandes hat Deutschland die Waffen ergriffen. Der Reichstag erstrebt einen Frieden der Verständigung und der dauernden Versöhnung der Völker. Mit einem solchen Frieden sind erzwungene Gebietserwerbungen und politische, wirtschaftliche oder finanzielle Vergewaltigungen unvereinbar. Der Reichstag weist auch alle Pläne ab, die auf eine wirtschaftliche Absperrung und Verfeindung der Völker nach dem Frieden ausgehen. Die Freiheit der Meere muß sichergestellt werden. Nur der Wirtschaftsfriede wird einem freundschaftlichen Zusammenleben der Völker den Boden bereiten. Der Reichstag wird die Schaffung internationaler Rechtsorganisationen tatkräftig fördern. So lange jedoch die feindlichen Regierungen auf einen solchen Frieden nicht eingehen, so lange wie sie Deutschland und seinen Verbündeten mit Eroberungen und Vergewaltigungen drohen, wird das deutsche Volk wie ein Mann zusammenstehen, unerschütterlich ausstehen und kämpfen, bis sein und seiner Verbündeten Recht auf Leben und Entwicklung gesichert ist. In seiner Einigkeit ist das Volk unüberwindlich. Der Reichstag weist sich in dieser Bekundung ein mit den Männern, die im heldenhaften Kampf das Vaterland schützen. Der unvergängliche Dank des ganzen Volkes ist ihnen sicher.“

Aus Kunst und Leben.

C. K. Oberleins Heimatliebe. Der Berliner Bildhauer Professor Gustav Oberlein, der heute seinen 70. Geburtstag feiert, ist in dem kleinen Dorf Spiekershausen an der Fulda, an der Grenze zwischen Hannover und Hessen-Kassel, geboren. So eng verwachsen ist der Künstler mit seiner Heimat, daß er kein Jahr vorübergehen läßt, ohne in ihre Ruhe und Erholung zu suchen, und zwar zieht es ihn nicht so sehr nach Spiekershausen, das er selbst nur wenig gekannt hat, als nach Hann. Münden, wo er seine Jugend verlebte. Dort, an der Fuldböschung, befindet sich sein Elternhaus. Eine herrliche Umgebung ist's, in der er heranwuchs. Die Fulda und die Werra fließen zur Weser ineinander, die Berge stehen stolz und hüben über der mit Mauer und Türmen umwehrten mittelalterlichen Stadt, und die Wehre rauschen so schön und melodienreich, daß Hann.-Münder ein Recht zu haben glaubt, sich nicht nur als die Geburtsstätte der Weser, sondern auch des Dingeschicht-Pressel'schen Weserliedes zu betrachten. Zwei wunderbare Sommerfische hat sich der greise Meister hier geschaffen, die Überburg unterhalb der Tillyschönze, in deren Turm sich ein von seiner Hand stammendes Relief befindet, das die Erstürmung Mündens im Jahre 1626 durch Tillys Scharen darstellt, und das Weserlasterl an der Göttinger Chaussee, romantisch an den Ufern der Weser gelegen, während die Überburg im Waldgrün über den Wässern verborgen liegt. Reiche Kunstwerke hat der Meister hier verfertigt. Die Stadt Münden, die Oberlein als ihren größten Sohn betrachtet und feiert, hat im alten Welfenschloß ein besonderes Oberlein-Museum eingerichtet, das einen Überblick über das Künstlers Werktag gibt. Alle seine Werke sind in Malereien oder Abbildungen vereinigt. Selbst Skizzen und

— Berlin, 14. Juli. Nach dem „B. L.“ verläutet bestimmt, daß das Zentrum gestern mit allen zehn zwei Stimmen beschlossen hat, sich auf den Boden der geplanten Friedensfundgebung zu stellen, auch wenn die Nationalliberalen sich abseits halten.

Der Reichsausschuß der Zentrumspartei.

— Berlin, 14. Juli. Auf Antrag des bayerischen Landtagsabgeordneten Held ist der Reichsausschuß der Zentrumspartei einberufen worden.

Der Nachfolger des Staatssekretärs Zimmermann.

Dr. Berlin, 14. Juli. (Fig. Drahtbericht. ab.) Als Nachfolger des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Dr. Zimmermann wird der Gesandte in Kopenhagen Graf Brodhorff-Ranhanu genannt. Dieser steht seit 1895 im diplomatischen Dienst. Er war u. a. 1906 Botschaftsrat in Wien, seit Anfang 1910 Generalkonsul in Budapest und seit 1912 Gesandter in Kopenhagen. Er ist ein ungewöhnlich kenntnisreicher und geschickter Diplomat, der in Kopenhagen sehr gut wirkte und dort ein hohes persönliches und politisches Ansehen genießt.

Genugung der ungarischen Presse über den deutschen Wahlrechtserlaß.

W. T.-B. Budapest, 13. Juli. Die Presse begrüßt den Erlass des deutschen Kaisers mit Genugung. Sie erblickt darin einen Sieg der Demokratie und der Weisheit des deutschen Kaisers. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Ein neues Deutschland wird der Welt sein Antlitz zeigen; das deutsche Volk wird nicht bloß durch seine geistige Kultur, durch den Ernst seiner Wissenschaft, durch die Blüte seiner Wirtschaft und durch die Gewissenhaftigkeit seiner Sozialpolitik, sondern auch durch eine freiheitliche demokratische Führung seiner Politik ausgezeichnet sein. Die Anteilnahme der Massen an den Staatsgeschäften wird dem Staat eine neue Kraftquelle erschließen. Was die breiten Schichten an Rechten erhalten, werden sie dem Staat an Vertrauen und Zuneigung zurückgeben. — „Budapesti Naplo“ schreibt: Die kaiserliche Entschliebung löst die kräftigsten Schönheitsfehler der preussischen Verfassung aus.

Der Eindruck in Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 13. Juli. (Drahtbericht.) Die Nachricht von der Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen hat hier großen Eindruck gemacht. Die Abendzeitungen veröffentlichten sie an leitender Stelle in Fettdruck. Alle Zeitungen sprechen ihre Zustimmung aus.

Weitere U-Boots-Beute.

W. T.-B. Berlin, 17. Juli. (Amlich.) Im englischen Kanal und in der Nordsee wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum sechs Dampfer, zwei Segler und sieben Fischereifahrzeuge versenkt. Darunter befinden sich der englische Dampfer „Solway Prince“, der englische Motorschoner „Ariel“ mit Passagieren, Rapskuchen und Kohlen, der bewaffnete französische Dampfer „Marguerite“, ein durch Flieger und Beobachtungsfahrzeuge gesicherter bewaffneter Dampfer von mindestens 6000 Tonnen, ein mittelgroßer Dampfer mit Papier, Papiermasse, Gruben- und geschnittenem Holz, der aus einem Weltkriegs herausgeschossen wurde, und ein Dampfer, der die Nr. 54 an der Bordwand führte.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Versenkt.

W. T.-B. Amsterdam, 13. Juli. Aus Hoel van Holland wird gemeldet, daß im Kanal der Segler „Beatrice“ versenkt worden ist.

Von deutschen Flugzeugen aufgebracht.

W. T.-B. Berlin, 13. Juli. (Amlich.) Unsere Seeflugzeuge haben am 12. Juli, abends, in dem Hoofden (südliche Nordsee) den holländischen Segler „Agida“, mit Baumware nach Le Havre bestimmt, als Prise eingebracht. Das Fahrzeug wurde später von unseren Torpedobooten nach Zeebrügge eingeholt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ereignisse zur See.

Ein englisches Linien Schiff gesunken.

W. T.-B. London, 14. Juli. (Drahtbericht.) Das große Linien Schiff „Banguard“ ist in der Nacht zum 9. Juli,

während es vor Anker lag, in die Luft gesunken und sofort gesunken. Die Ursache ist eine innere Explosion. Verletzt wurden nur zwei Mann und ein Offizier. Der letztere ist inzwischen gestorben. 95 Leute von der Mannschaft waren zur Zeit der Explosion nicht auf dem Schiff. Die Untersuchung ist angeordnet.

Der „Banguard“ ist ein Linien Schiff von 23 400 Tonnen, das im Jahre 1909 vom Stapel lief. Es war mit zehn 30,5-, achtzehn 10,2-, über vier 4,7-Zentimeter-Geschützen bewaffnet, hatte eine Geschwindigkeit von 22,1 Seemeilen und eine Besatzung von 750 Mann.

W. T.-B. London, 14. Juli. (Drahtbericht.) Im ganzen sind von der Mannschaft des „Banguard“ 97 am Leben, welche Zahl von Offizieren und Mannschaften an Land waren, als die Explosion eingetreten ist.

Das ist der vierte Fall während des Kriegs, daß die englische Kriegsmarine durch eine innere Explosion ein Kriegsschiff gänzlich verliert. Am 26. November 1914 lag das ältere Schlachtschiff „Dulwarr“ (16 000 Tonnen) in die Luft. Am 27. Mai 1915 die „Prinzess Irene“, am 30. Dezember 1915 der große Panzerkreuzer „Katai“.

Die Lage im Westen.

Fliegerkämpfe im Oberelsaß.

Basel, 13. Juli. Am Mittwoch konnte man von erhöhten Stellen der Schweiz aus eine sehr lebhafteste Fliegerkämpfe beobachten. In nordwestlicher Richtung von Basel konnte man lebhafteste Luftkämpfe feststellen und deutlich das Ausblitzen des Feuers der Maschinenaggregate der Flugzeuge sehen. Zwei französische Flugzeuge, deren Benzinhälter lediggeschossen waren, mußten bei Franken niederlegen. Die verunglückte Inbrandstetzung der Flugzeuge wurde durch herbeieilende deutsche Patrouillen verhindert. Die beiden Flugzeuge sind unbeschädigt geblieben und mit den Besatzungen in Sicherheit gebracht worden. Die Bevölkerung von Lörrach, Müllheim und Freiburg wurde wiederholt alarmiert. Ein deutsches Abwehrgeschwader flog einem aus Belfort gemeldeten feindlichen Geschwader, das aus ungefähr 20 Flugzeugen bestand, entgegen. In der Nähe von Cirencey stießen die beiden Geschwader zusammen. Es kam zu einem heftigen Gefecht zwischen beiden Geschwadern, in dessen Verlauf zwei französische Flugzeuge abgeschossen wurden. Man konnte deutlich beobachten, wie die deutschen Flieger das feindliche Geschwader in die Flucht schlugen und bis in die Gegend von Belfort verfolgten. Ein deutsches Flugzeug aus dem Verfolgungsgeschwader warf auf Belfort 20 Bomben ab.

Holländische Anerkennung des deutschen Erfolgs bei Neuport.

W. T.-B. Berlin, 13. Juli. Die holländische Presse vom 12. Juli würdigt die Erfolge der deutschen Truppen an der belgischen Küste. „Nieuwe Courant“ schreibt: Der deutsche Erfolg bei Neuport kommt überraschend. Die Engländer konnten sich nicht lange des Besitzes dieser Stellungen erfreuen. Wie mag wohl das britische Volk die Niederlage aufnehmen? England wird nicht erwartet haben, daß Deutschland an dieser Front so viel Kraft entsetzt, um die Engländer über die Pfzer zurückzutreiben und außerdem Gefangene zu machen. Die deutsche Befehung der belgischen Küste war den Engländern hauptsächlich wegen der deutschen U-Bootsbasis besonders unerwünscht. — „Maasbode“ schreibt: Mit sehr beachtenswerter Kraftentfaltung sehen die deutschen Truppen ihre unermüdete Tätigkeit an der Westfront fort. Die Deutschen erwideln eine starke Angriffskraft, die zu bedeutamen Erfolgen führen kann. — „Nieuwe van den Dag“ schreibt: In einem unerwarteten Augenblick erlangen die Deutschen einen ansehnlichen Vorteil bei Neuport. Fast 2 1/2 Jahre herrschte an diesem Frontabschnitt Ruhe. Der deutsche Angriff beweist, daß die deutschen Truppen durchaus nicht zu passiver Haltung verurteilt sind.

Französische Brotorgen.

W. T.-B. Bern, 14. Juli. (Drahtbericht.) Zu der bevorstehenden Brotrationierung Frankreichs schreibt die „Liberté“: In keinem anderen Lande ist das Brot so sehr wie bei uns die Hauptnahrung, in gewissen Gebieten an bestimmten Tagen sogar die einzige Nahrung. Die Proteinmangel bei den Bauern und Arbeitern bedeutet nicht nur die Herabsetzung ihrer Kraft, sondern (Zensurklude). Der Artikel schließt: „Nüchtern nicht an das Brot, keine Regierung in Frankreich hat das je gewagt.“

Entwürfe aus seiner frühesten Jugend sind hier gesammelt und weiterhin die kostbaren Original-Illustrationen zu dem Werk Oberleins: „Aus eines Bildners Seelenleben“. Wenn in diesen Tagen Gustav Oberlein besonders feierlich gedacht wird, dann darf auch an seiner Jugend und seiner Jugendstätte Münden nicht vorübergegangen werden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Frank Wedekinds neues Schauspiel „Herakles“ ist von Max Reinhardt für das Deutsche Theater in Berlin zur Aufführung erworben worden und wird als eine der ersten Einstudierungen der kommenden Spielzeit mit Paul Wegener in der Titelrolle in Szene gehen.

Bildende Kunst und Musik. Das Deutsche Theater in Hannover hat einen ganz außerordentlichen Erfolg, der noch viel von sich reden machen wird, zu verzeichnen. Dr. Bruno Decker und Erich Platen haben ein anspruchsvolles, aber sauber gearbeitetes Volksstück „O schöne Zeit, o selige Zeit“ geschrieben, zu dem Walter B. Göthe eine ganz prächtige, gebaltvolle und gefällige Musik geschrieben hat. Die Aufführung war vorzüglich. Die Verfasser, der Komponist und alle Mitwirkenden wurden stürmisch gerufen, und nicht einmal das Fallen des eisernen Vorhangs machte den begeisterten Kundgebungen ein Ende.

Wissenschaft und Technik. Die Fernsprecheitung New York-San Francisco, die bisher als die längste direkte Leitung der Welt galt, genießt seit kurzem den Ruhm dieses Rekords nicht mehr. An ihre Stelle trat die neue Linie Montreal-Vancouver, die jetzt als die längste direkte Fernsprecheitung zu bezeichnen ist. Wenigstens behauptet

dies die amerikanische Presse, indem sie hinzusetzt, daß die Leitung insgesamt 6763 Kilometer mißt.

Neue Bücher.

* Lucie Bierna: „Schwaben aus der Schule“. Kleine Plaudereien aus meinem Leben, Wien, Österreichische Druck- und Verlagsanstalt m. b. H. Die Schauspielerin Lucie Bierna, die sich gelegentlich auch schriftstellerisch verläßt, so bereits in zwei Christen, „Gute und böse Geister“ und „Nächstenliebe“ betrieht, deren Vortrag sie einmal den deutschen und österreichisch-ungarischen Lesern, einmal den Kriegsfunkts Münchener Schriftsteller und Journalisten zumarkte, will diesmal unseren tüchtigen Waffentrübend ein Schicksal zumuten lassen. Für unsere Leser ist das Büchlein insofern interessant, als Lucie Bierna Beziehungen zu Wiesbaden hat und außer von sich auch von dem Riebelungen-Fichter Wilhelm Jordan in Frankfurt, den sie persönlich kennt, manch kleine intime Sätze zu erzählen weiß, die sonst niemals an die Öffentlichkeit gelangt wären, und aus einiges von Bodenrecht. b. * Dies Blatt gehört der Hausfrau (Ulstein-Verlag, Berlin) können nur jüngeren Leserinnen nur auf das wärmste empfehlen. Die so zeitgemäße Rubrik „Aus Altem Neues“ ist sehr sorgfältig arbeitsam und dabei von großem Genuß getragen. Die Schritte hierfür hat so ausgezeichnet, daß sie zu Hause leicht nachgearbeitet werden können und der Erfolg ist außerordentlich befriedigend. Ein nach Ulstein-Schnitt neu aufgearbeitetes Werk liegt nicht ohne, wie alt das dazu verwendete Material ist. u. a. sei noch auf den hübschen Roman „Eine Doppelheirat“ aufmerksam gemacht, aus der Feder der bekannten und beliebten Schriftstellerin Ethel Gräfin Ca. b. v. ber sehr treffend den Unterschied zwischen Deutschland und Österreich zum Ausdruck bringt. — Das gleiche Lob gebührt auch der „Wiener Mode“, die immer künstlerischer und höchstwertigster arbeitet. An dieser Zeitschrift sieht man so recht, daß ein Kleid ein Kunstwerk ist und daß Künstler dazu gehören, ein Gewand zu entwerfen. Auch die „Wiener Mode“ ist darauf bedacht, neben Kleidern, Fröhen, Handarbeiten und Kochrezepten literarisch Wertvolles zu bringen. Tiefe Modensetzungen kann unsere Lesenden ebenfalls nur warm empfohlen werden.

Der Tagesbericht vom 14. Juli.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 14. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Küste setzte gegen Abend starkes Feuer gegen unsere neuen Stellungen ein. Nachts bei Bombardierung vordringende englische Angriffe brachen verlustreich in unserer Abwehrwirkung zusammen.

Auch östlich und südöstlich von Ypern, sowie in einigen Abschnitten der Artoisfront war der Artilleriekampf lebhaft.

Bei Vorfeldgefechten nordwestlich von St. Quentin wurde eine Anzahl Engländer und Franzosen gefangen eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Soissons und Reims nahm die erfolgreiche Feuerartillerie zu. In der westlichen Champagne und auf dem linken Maasufer blieb der Artilleriekampf bis zum Einbruch der Dunkelheit stark. Erkundungsvorposten der Franzosen wurden an mehreren Stellen abgewiesen.

Südlich des Bois-Soulains, nördlich von Reims, setzten sich unsere Sturmtruppen in den Besitz französischer Grabenstücke und hielten sie gegen mehrere Gegenangriffe.

Südwestlich von Somme-Py bereitete unser Feuer einen sich vorbereitenden feindlichen Vorstoß.

Am Walde von Avoncourt wurden von unseren Aufklärern Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In der Lothringer Ebene waren die Artillerien tätiger als sonst. Am Westhang der mittleren Vogesen verliefen eigene Erkundungen erfolgreich.

21 feindliche Flieger und ein Fesselballon wurden gestern in Luftkämpfen und durch Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Dünaburg und Smorgon hält die rege Gefechtsaktivität an.

In Ostgalizien war das Feuer im Abschnitt von Brzezanj lebhaft. Starker Regen beeinträchtigte auch südlich des Dnjestr die Kampfhandlungen. Dort kam es nur südlich des von Kalusz zu örtlichen Zusammenstößen.

Bei den übrigen Armeen und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Der Krieg über See.

Beking von den Republikanern angegriffen.

W. T. B. Schanghai, 13. Juli. (Drahtbericht. Meldung des Reuterschen Büreaus.) Um 4 Uhr morgens griffen die Republikaner Beking an, wobei sie Artillerie und Maschinengewehre sowie Flieger benutzten. Sechs Fremde wurden verwundet, 3000 Mann kaiserlicher Truppen gefangen genommen. Nach einer späteren Nachricht aus dem republikanischen Hauptquartier wurden die 3000 Mann nach zweitägigem Kampf im Himmelstempel gefangen genommen. General Tschang-Sun stützte in die österreichische Gefortifikation. Der Kampf mit dem Rest der kaiserlichen Truppen geht weiter in der verbotenen Stadt, wo ein großer Brand wütet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Sanier im Ref.-Fuß-Art.-Regt. 3 Karl Hoffinger; der Gefreite im Inf.-Regt. 67 Wilhelm Hoffinger; der Wachtmeister Wilhelm Becht aus Wiesbaden; der Schütze Emil Reichert, Sohn des Vereinsboten des Wiesbadener Militärvereins Friedrich Reichert in Wiesbaden; der Leutnant d. L. Fritz Schellenberg, Sohn des Ritters Arnold Schellenberg in Wiesbaden, und der Unteroffizier Heinz Schilge, Sohn des Königl. preuß. Zugführers a. D. Heinz Schilge in Wiesbaden.

Die Gerichtsferien nehmen am 16. d. M. ihren Anfang. Für die Dauer der Ferien sind je eine Zivil- und eine erkennende Strafkammer gebildet. Die Zivilkammer hält, wie auch die Kammer für Handelsfachen, ihre Sitzungen Donnerstags, die Strafkammer Mittwochs und Freitags ab. Vorsitzender bei der Zivilkammer ist vom 15. Juli bis 14. August Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat

Reizert, vom 15. August bis 15. September Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Travers; bei der Strafkammer vom 15. Juli bis 11. August Geheimer Justizrat Simon; bei der Kammer für Handelsfachen vom 15. Juli bis 14. August Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Ortheilus, vom 15. August bis 15. September Landgerichtsdirektor Schwarz. Die Geschäfte des Untersuchungsrichters liegen in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August in den Händen des Landgerichtsdirektors Weitemeyer, von da bis zum Schluß der Ferien in den Händen des Landrichters Voeger.

Dienstjubiläum. Dieser Tage waren es 45 Jahre, daß Herr Fritz Wolff hier im Dienst des Königl. Theaters steht, in dessen umfangreichen und verzweigten Betrieb er jetzt den Posten des Regieassistenten bekleidet. Der Jubilar, der demnächst das 70. Lebensjahr vollendet und Veteran des Feldzugs von 1870/71 ist, hat dem Kunstinstitut bisher unter vier Intendanten, den Herren v. Ledebour, Melon, v. Hülsen und Dr. Kupperbacher, gedient, und zwar stets mit Eifer und Pflichttreue, was durch Auszeichnungen wiederholt die Anerkennung seiner vortrefflichen Verdienste gefunden hat.

Unfall. Gestern Abend zog sich am hiesigen Hauptbahnhof die Schaffnerin Therese Högel aus Schöffengrund beim Auspringen auf einen Zug eine schwere Beinverletzung zu, durch welche ihre Verbringung ins Krankenhaus nötig wurde.

Ein Schwindler in Feldgrau macht zurzeit die hiesige Gegend unsicher. Der Mann, welcher sich Siegel nennt und der Besitzer eines Hotels oder einer Villa „Hse“ in Hargburg zu sein vorgibt, verspricht die Lieferung von Rohrzucker, welche er in einem Materialkennzettel aus Belgien mitgebracht haben will, und verschafft sich dadurch größere oder kleinere Geldbeträge. Einen hiesigen Herrn, den er bei einer Anwesenheit im Rheingau kennen gelernt hatte, suchte er bei seiner Ankunft in Wiesbaden auf. Er erzählte ihm, ein Feldwebel mit 8 Mann sei von Belgien nach hier unterwegs, für deren Unterkunft und Verpflegung er Sorge zu tragen habe. Dazu bedürfe er eines bestimmten Betrags, über den er nicht verfüge, der aber sobald nach der Ankunft des Transports zurückerstattet werde. Dorauffin sowie auf das Versprechen, Waren aus den aus Belgien ankommenden Vorräten zu liefern, erhielt er auch einen Geldbetrag. Der Schwindler, vor dem hierdurch gewarnt sei, ist etwa 1.60 Meter groß, bis 28 Jahre alt, unterseht, hat blondes Haar, kurzgeschneitten dichten Schnurrbart und trägt die feldgraue Infanterieuniform ohne Grabbezeichnungen und mit feldgrauen Ärmelklappen mit der Nummer 5. In seiner Koppel befindet sich folgender Aufdruck: B. A. Rem. arabisch acht. 1915. Russischer Mäntel. Auch im Rheingau scheinen verschiedene Personen durch den Mann geschädigt worden zu sein. Wer Auskunft über ihn geben kann, möge das bei unserer Kriminalpolizei tun.

Beeren sammeln. Wie Herr Hofmeister Wasmacher auf Chausseehaus bekannt macht, ist das Betreten der Schonungen und Kulturländchen in der Oberförsterei Chausseehaus nach wie vor verboten. Ausnahmsweise aber sollen diese Flächen, namentlich auch im Rote-Kreuz-Lager, jedoch nur zum Zweck des Himbeerlesens vom 12. Juli an auf 4 Wochen freigegeben werden, aber nur an drei Tagen wöchentlich, nämlich am Sonntag, Dienstag und Donnerstag und nur für die Tagessunden von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. In eingegrenzten Flächen dagegen dürfen Unbefugte keinesfalls eindringen. Es wäre zu wünschen, daß von der Erlaubnis reichlich Gebrauch gemacht, aber auch die oben angeführten Beschränkungen beobachtet würden. Überschreitungen werden unmissverständlich bestraft werden.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwendtes.

Residenz-Theater. Sonntagvormittag 1/2 3 Uhr gelangt bei kleinen Preisen „Der lachende Mann“ mit Kurt v. Röllendorff in der Titelrolle zur Aufführung. Am Sonntagabend ist „Die Kinofönigin“ und Montagabend auf allseitigen Wunsch „Das Glöckchen“, letzteres bei kleinen Preisen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Bierstadt, 14. Juli. Von beschlagnahmten Kartoffeln wurde ein Teil halbverdorbenen Ware auf der Bürgermeisterei als Schweinefutter verkauft. Es wurden hohe Preise erzielt. Das Pfund stellte sich auf 8 bis 12 Pf.

Erbenheim, 13. Juli. Dem Russe Wilhelm Denzer ist die Hess. Tapferkeitsmedaille verliehen worden.

Nächsten Sonntag, den 15. Juli d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Schwanen“ (Heim. Wert) die 9. Generalversammlung des Obstbauvereins für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden in Verbindung mit einer Versammlung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. U. a. wird über den Verkehr mit Obst und Gemüse, insbesondere über die Höchstpreise und über Lieferungsverträge sowie über Fruchtbruch und über die neuen Bestimmungen bezüglich der Beschlagnahme und Bewirtschaftung der neuen Ernte gesprochen.

Gerichtssaal.

Unzulässigkeit und Getreideverheimlichung. Der Müller Wilh. Koch von der Schlagmühle bei Ballau ist wegen erwiesener Unzulässigkeit und Getreideverheimlichung vom Schöffengericht in Hochheim zu einer Strafe von 900 M. verurteilt worden.

Neues aus aller Welt.

Eine große Feuerbrunst in Aparanda. Dr. Koppenhagen, 14. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Stadt Aparanda ist von einer Feuerbrunst heimgesucht worden, durch die ganze Stadtteile in Asche gelegt wurden. Das deutsche Konsulat und das Telegraphenamt, die beide in diesem liegen, wurden jedoch gerettet. Zwei Kinder kamen ums Leben.

Handelsteil.

Ämtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 14. Juli (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

Table with exchange rates for various countries: Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Spanien.

Ämtlicher Wechsel-Zinssatz.

Table with interest rates for various cities: Berlin, Amsterdam, London, Petersburg, Schwab, Brüssel, etc.

Ausländische Wechselkurse.

Amsterdam, 13. Juli. Wechsel auf Berlin 34.75 (zuletzt 35.02), Wechsel auf Wien 21.80 (22.40), Wechsel auf die Schweiz 52.00 (53.95), Wechsel auf Kopenhagen 70.72 1/2 (70.75), Wechsel auf Stockholm 75.42 1/2 (75.95), Wechsel auf New York 242.25 (242.37), Wechsel auf London 11.55 1/2 (11.67), Wechsel auf Paris 42.35 (42.55).

Banken und Geldmarkt.

Zusammenschluß im Bankgewerbe Berlin, 13. Juli. Die der Disconto-Gesellschaft nachstehende Stahl und Feder A.-G. in Stuttgart errichtet in Geislingen an der Steige eine Zweigniederlassung unter Übernahme der dort seit dem Jahre 1857 bestehenden Bankfirma Leonhard Allgewer.

Vom Berliner Geldmarkt Berlin, 14. Juli. Am hiesigen Geldmarkt war tägliches Gold wieder reichlich zu 4 1/2-1 Prozent angeboten. Privatdiskont 4 1/2 und darunter.

Devisen-Zentralen der Österreichisch-Ungarischen Bank auf der Balkanhalbinsel. Wien, 13. Juli. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge wird, im Anschluß an die Belgrader Expositur der Österreichisch-Ungarischen Bank, eine Devisen-Zentrale in Belgrad errichtet werden. Eine gleiche Einrichtung soll auch in Sofia, sowie in Bukarest geschaffen werden, wo ein ständiger Vertreter der Österreichisch-Ungarischen Bank weilt.

Die „Freiheits-Anleihe“ unter Pari New York, 13. Juli. Die „Freiheits-Anleihe“ wurde am heutigen Bonds-Markt unter Pari gehandelt.

„Der Finanzkrach Petersburg“. Unter dieser Überschrift melden die „Birschewija Wjedomosti“: Der Tag ist gekommen, den man seit drei Monaten mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit voraussehen konnte: in der städtischen Kasse fehlt das nötige Geld, um die dringendsten Gehälter den vielen Angestellten der Hauptstadt auszuzahlen. Aus dem weiteren Inhalt des Artikels geht hervor, daß die Stadt, bei einem Jahresbudget von 57 Mill. Rbl., allein in der Zeit seit Ausbruch der Revolution über 90 Mill. Rbl. verausgabt hat. Trotz der erhöhten Preise für Wasser, Gas, Telephongebühren usw. kann die erste Stadt Rußlands zurzeit ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Industrie und Handel.

Höhere Preise im Kleinisen-Gewerbe. Die Preisvereinbarung für Schloß und Schloßerzuzugnisse in Volpert hat auf sofortiger Gültigkeit des Teuerungsaufschlag auf 200 Prozent erhöht.

Advertisement for Bad Homburg with logo and text: Magen, Darm, Leber, Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Rheuma, Herz, Frauen. Alle Arten Bäder u. Heilverfahren.

Wettervoraussage für Sonntag, 15. Juli 1917. von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Zunehmende Bewölkung, Gewitterneigung, Strichregen, Temperatur unverändert. Wasserstand des Rheins am 14. Juli.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten. Hauptredakteur: H. Degerdorff. Verantwortlich für deutsche Politik: H. Degerdorff; für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Ginzler; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Rauendorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. B. v. Diefenbach; für die Redaktion: H. Diefenbach; für Druck und Vertrieb: J. B. v. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Diefenbach; für den Buchhandel: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Diefenbach; für den Buchhandel: H. Diefenbach.

Kirchliche Anzeigen. Sonntag, 15. Juli (6. u. Trin.). Evangelische Kirche. Marktkirche, 8.30 Uhr: Jugendgottesdienst. Pfarrkirche, 10 Uhr: Gottesdienst. St. Marien, 11.30 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche. Sonntagsmesse, 8.30 Uhr. St. Marien, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30 Uhr. St. Marien, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30 Uhr.

Evangelisch-lutherische Gottesdienste. St. Marien, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30 Uhr. St. Marien, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30 Uhr.

Evangelisch-lutherische Gottesdienste. St. Marien, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30 Uhr. St. Marien, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30 Uhr.

Evangelisch-lutherische Gottesdienste. St. Marien, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30 Uhr. St. Marien, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30 Uhr.

Die Ferienspaziergänge für Schulkinder
sollen in diesem Jahre wieder stattfinden. Voraussetzung ist, daß sich die hierzu notwendige Zahl Helfer und Helferinnen meldet.
Meldungen werden im Rathaus Zimmer No. 41 oder im Gewerkschaftshaus Westrigstraße Nr. 49 bis zum 19. d. Mis., mittags 12 Uhr, entgegengenommen.
F 456
Wiesbaden, den 10. Juli 1917.

Magistrat:
Kommission für Ferienspaziergänge.

Haarausfall.

„Eucrinol“ 612
kräftigt die Haarwurzeln, verhindert den Haarausfall und Schuppenbildung und erhält das Haar bis ins höchste Alter.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Von der Reise zurück.
Dr. H. Wicke
Marktplatz 5. 718
Sprechstunden 3—4 Uhr.

Restaur. Thüringer Hof
Sonntag, von 5 Uhr ab:
Leberklöß m. Sauerkraut.

Vergnügungs-Palast
„Groß-Wiesbaden“
Dohheimer Str. 10 : Fernruf 810.

Morgen Sonntag
2 große Vorstellungen:
nachm. 3 und abends 7 1/2 Uhr.
Das gr. Weltstadt-Programm
mit

Georg Bauer.

Ab Montag, den 16. Juli
Vollständig neuer Spielplan.
u. a.:
Gastspiel

Mice Rejane

die berühmte deutsche Tanz-Diva.

Manfred Herven

Regl. Kammervirtuose,
genannt **der Geigentönig!**

Barna
mit seinem musikalischen
Wunder-Pony.

Wenn Sie nach Berlin fahren,
verschäumen Sie nicht, das
Palast-Theater am Zoo
zu besuchen. — 3. St. gastiert die
große Weltattraktion
Afra
das unlösbare Rätsel!
Außerdem: Steldl, Bildel, Perzina,
Müller-Linke usw.

Urlaub
Besuche, Eingaben,
Klamm, i. all. Fällen,
Schriftsätze an alle
Behörden fertigt mit
größtem Erfolg an:
Hans Gullisch, Wiesbad., Rheinstr. 60.
Glänz. Dankschreib. u. gef. Einsicht!
Aust. in Rechts- u. Unterst. Sach.

Verichtigung:
In dem Inserat der **Kort-**
verwertung G. m. b. H. Frankfurt a. M. ist irrtümlich der Preis
für Sektorkerl mit 25 Pf.
und für Weinkerl mit 4 Pf.
angegeben, während tatsächlich
der Preis
für Sektorkerl 28 Pf.
und für Weinkerl 6 Pf.
lauten sollte.
F 127

Stoffwechsel-Tabletten
ärztl. empfohlen, regeln die
Verdauung,
beseitigen
Verstopfung
und deren Folgen.
Schachtelpreis M. 1.50
Pillenfabrik Baden-Baden

Spezial-Uhren u. Goldw.
Reparaturwerkstätte
Lapp & Nisse
Uhrmachermeister und
Goldarbeiter
Tannusstraße 32.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,**
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41. K 91

! Nicht weg werfen!
zu weit gewordene Gummiringe f.
Rezepte werden wieder einget.
gemacht.
H. Krämer, Langgasse 96.

Besuchs-Karten
in jeder Ausstattung
fertigt die
**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden
„Tagblatthaus“
Langgasse 21**

Sauerkirschen zu verk.
Schiersteiner Straße 54, bei Kölling.
Beig. Niesen-Häfen
mit 8 Jungen (3 W. alt) m. Stall zu
verk. (40 Hekt.). Zu exz. Scharnhorst-
straße 37, 3; dortselbst ist auch ein
Küchenschrank abzugeben.
Schöne Gassen
für Nacht, darunter prämierte, zu
verk. Anzusehen nur Sonntags.
Müller, Vertramstraße 23.
Prima Bettfedern
zu verk. Philippsbergstraße 1, Post.
Einige 100 Ztr. Brennholz
abzug. Brenner u. Baumgärtner,
Sonnenberg, Talstraße 9.

Darmstädter Möbelfabrik
Gg. Schwab, Hoflieferant.
Möbel
Bedeutende Läger in Wohnungseinrichtungen
in jeder Preislage.
Bereits über 10,000 Einrichtungen nach allen Teilen Deutschlands geliefert.
Man verlange sofort Abbildungen und Preisliste von noch vorhandenen Beständen
kostenfrei.
Versäumen Sie diese Vorsorge nicht, ehe es zu spät ist. Bei Anfragen wird um genaue
Adresse geboten. Postkarte genügt. F 59
Fabrik und Verkaufsräume
Heidelberger Str. 129-129 1/2 : : Telephon 411.

Gute Arbeitspferde
zu kaufen gesucht. Röhrens
Hotel Zwei Böcke, Käfnergasse.

Brillanten u. Perlen
kauft zu hohen Preisen
Rosenau, Marktplatz 3.

**Antike Möbel,
Gemälde, Porzellan,**
als Tassen, Figuren u. Uhren kauft
zu guten Preisen Rosenau, Markt-
platz 3. Telephon 6584.
Antiquitäten, Standuhren, Schränke,
Porzellanfiguren, Tassen, Brillanten,
Perlen, Perser-Teppiche kauft Chr.
Reininger, Schwalbacher Straße 47.
— Telephon 6372. —

Für großen Sammler
kaufe antike Porzellan-Figuren und
Grubben, alle Marken, auch Ge-
schirre, Kristalle, Stand- u. Taschenu-
hren, alle Schmuckgegenstände,
Leuchter, Kränze, auch in Bronze.
Zahle sehr hohen Preis.
Luftig, Tannusstraße 25.

Schreibmaschin. kauft
Hommens Handlsschule, Neugasse 5

Pianino od. Flügel
zu kaufen gesucht. Offerten unter
S. 886 an den Tagbl.-Verlag.

PIANO gesucht
oder Harmonium. Offerten unter
B. 720 Tagblatt-Verlag.

Piano und Kassettschrank
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis
Postfach 102 Wiesbaden.

Schlafzim., Vertiko, Büfett und
Kochkalt zu L. gesucht. Off. m. Preis
u. B. 880 an den Tagbl.-Verlag.

Hochh. Bett
u. Kleiderschrank zu kaufen gesucht.
Off. u. B. 889 an den Tagbl.-Verlag.

Salon oder Speisezimmer
zu kauf. gef. Kreisel, Steinstraße 15.

Herrenzim., Ghzim., Vertiko,
2 helle Rußb.-Betten zu kaufen gef.
Off. u. B. 893 an den Tagbl.-Verlag.

Gutes Mobiliar
für Pension zu kaufen gesucht. Off.
unter G. 889 an den Tagbl.-Verlag.

Küchen-Einrichtung,
Waschkommode, Nachttisch u. Stühle
von Herrschaft zu kaufen gesucht. Off.
unter H. 884 an den Tagbl.-Verlag.

2 neu. Kinderwagen u. Klappwagen
bill. zu verk. Hellmündstraße 15, 1.
Badesen u. Wanne gesucht.
E. Diehl, Frankfurterstraße 25.

Zuchtige Köchin
gesucht. Hotel Wilhelma, Sonnen-
berger Straße 2.
Jüngerer fleißiger

Kino-Portier
sofort gesucht.
Thalia-Theater.

Portemonnaie
heute morg. an Heibel's-Zahist. abh.
gef. Weg. a. Bel. abzug. Fundbüro.

Al. jaw. Briefstange
mit Inhalt u. Reisesack verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Schul-
gasse 8, Kärberrei.
Donnerstag früh 7 Uhr eine
Handtasche
auf der Bank an der Haltestelle
Kudrumsen stehen gelassen. Geg.
Belohnung abzugeben
Wilhelminenstraße 43.

Goethestube
Hotel Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Spezialität:
Rheingauer Original-Weine :: Südweine.

Fertige Herren- und Jünglings-Kleidung
für Straße, Gesellschaft, Reise, Jagd und Sport
Amtsroben, Livreen- und Berufs-Kleidung.
Uniformen und wasserdichte Feldkleidung
Sämtliche Feld-Anrüstungsstücke.
Hochsommerkleidung für Civil und Militär.
Mass-Anfertigung in kürzester Zeit,
auch bei Einsendung der Stoffe und Zutaten.
Gebrüder Dörner,
Bekanntes Spezialgeschäft. — Mauritiusstraße 4.
Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.

Am Sonntag, den 15. Juli sind von 1 Uhr mittags ab nur folgende
Wiesbadener Apotheken geöffnet: Bismard-Apoth., Bismardring 29, Dirc-
apothek, Marktstraße 29, Tannus-Apothek, Tannusstraße 20, Victoria-Apo-
thek, Rheinstraße 45 und Wilhelms-Apothek, Duffenstraße 4. Diese Apo-
theken versehen auch den Apotheken-Nachtdienst vom 15. Juli bis einschließl.
21. Juli von abends 8 bis morgens 8 Uhr.

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treuherzige Mutter,
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Sophie Grollmus
geb. Feibel
nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren sanft
entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Grollmus und Kinder.
Wiesbaden, den 13. Juli 1917.
Abrechtstraße 8.
Die Beerdigung findet Montag, den 16. Juli, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes
aus statt.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der
Krankheit und bei dem Hinscheiden meines innigst geliebten
Mannes, unseres guten, treu besorgten Vaters, Sohnes,
Bruders, Schwagers, Schwiegersohnes und Onkels, sowie für
die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen unseren auf-
richtigen Dank. Insbesondere herzlichsten Dank den Schwestern
des Städtischen Krankenhauses für die aufopfernde, liebevolle
Pflege, dem Sängerkorps des Männergesangsvereins und Gesang-
vereins Frohsinn für den erhabenden Grabgesang, dem Krieger-
und Militärverein für die Erweisung der militärischen Ehren
und allen Vereinen und Korporationen für die Widmung der
prachtvollen Kranzspenden.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lehrer Jek, geb. Frohenhäuser.
Bierstadt, Frankfurt, den 13. Juli 1917.